

Rassismus und Nationalismus in Deutschland: Perspektiven der Kritik

Prof. Dr. Albert Scherr, Freiburg

Fokus des Vortrags

In Deutschland und anderen europäischen Ländern haben rechtsextreme und rechtspopulistische Bewegungen an Einfluss gewonnen, für deren Programmatik ein Primat nationaler Interessen von zentraler Bedeutung ist. Im Vortrag wird die These entfaltet werden, dass es nicht zureichend ist, auf diese Bewegung mit einer rassismuskritischen Perspektive zu reagieren.

Argumentiert wird, dass sich im Kern um Ausdrucksformen eines Nationalismus handelt, der auf einen bis weit in die Mitte der Gesellschaft hinein akzeptierten gewöhnlichen Nationalismus verweist. Darauf bezogen wird nach den Möglichkeiten und Problemen einer Kritik des Nationalismus gefragt.

Ausgangsannahmen / 1

- **Unterschiedliche Formen von Diskriminierung (religiöser Antisemitismus, Antiislamismus, biologischer Rassismus, Ethnisierung, Nationalismus, Patriarchat, Heterosexismus, Klassismus, Ableismus) weisen eine Reihe grundlegender Gemeinsamkeiten auf:**
 - **Differenzkonstruktion zwischen imaginären „Gruppen“**
 - **Zuschreibung von Merkmalen, die substantielle Unterschiede begründen;**
 - **Annahme der weitreichenden Bestimmtheit der Individuen durch ihre „Gruppen“zugehörigkeit;**
 - **Problematisierung von Vermischung;**
 - **Hierarchisierung;**
 - **Verschränkung von gesellschaftsstrukturellen Grenzziehungen, Ungleichheiten und Hierarchien mit diese begründenden/legitimierenden Diskursen**

Ausgangsannahmen / 2

- **Verwendung eines generalisierten Rassismusbegriffs in politischen und wissenschaftlichen Diskursen, der auf heterogene Formen von „Gruppen“konstruktionen verweist, mit den Ungleichheiten und Machtverhältnisse begründet und legitimiert werden.**
- **Vorteil:**
 - **Markierung der historischen Kontinuität**
 - **Betonung der gesellschaftsstrukturellen Dimension vs. Reduktion auf sozialpsychologische Vorurteilsforschung**
- **Problematik: Verwischung der Differenzen zwischen unterschiedlichen Formen diskriminierender „Gruppen“konstruktionen in Hinblick auf**
 - **historische Entstehungskontexte**
 - **ideologische Basis**
 - **strukturelle Verankerung**
 - **Erfordernisse und Schwierigkeiten der theoretischen und praktischen Kritik.**
- **„Es gibt nicht den Rassismus, es gibt Rassismen“ (Hall 1989: 915)**

- **“Wir brauchen eine Analytik rassistischer Herrschaft, die die Gleichzeitigkeit und die Wandelbarkeit und Permanenz rassistisch motivierter Spaltung ebenso erfassen zu vermag wie die Verschiedenartigkeit der symbolischen und materiellen Mechanismen, durch die diese etabliert, erzwungen und herausgefordert werden. Um dies zu erreichen, müssen wir den Begriff ‚Rassismus‘ und seine wissenszentrierte Voreingenommenheit aufgeben, soziologische Kategorien eindeutig vom ethno-rassistischen Alltagsbewusstsein abgrenzen und uns von dem Zwang befreien, der von der Logik des Gerichtsverfahrens ausgeht. Dann liegt es an uns, schlechtes Gewissen in gute Wissenschaft zu verwandeln – und nicht umgekehrt.“ (Loic Wacquant 2001: 76)**

Zur Verdeutlichung: Biologischer Rassismus und Kulturrassismus

- Was rechtfertigt die Rede von Kultur-Rassismus?
 - In beiden Fällen: diskriminierende „Gruppen“konstruktionen;
 - funktionale Äquivalenz im Diskurs der extremen Rechten;
- Problematik:
 - die Bedeutung kultureller „Prägungen“ durch Sozialisation kann nicht in gleicher Weise bestritten werden, wie die Annahme genetischer Prägungen von „Rassen“;
 - Das Modell der totalisierenden Kritik des biologischen Rassismus kann nicht umstandslos auf alle Varianten kulturalistischer und ethnischer Gruppenkonstruktionen übertragen werden.

Zentrale Thesen

- **Nationalismus**
 - stellt eine wirkungsmächtige eigenständige Form von Diskriminierung dar;
 - fungiert gegenwärtig als zentrale ideologische Brücke von Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und der politischen Mitte der Gesellschaft;
 - erfordert eine von der totalisierenden Rassismuskritik systematisch zu unterscheidende dialektische Kritik.

Dimensionen des Nationalismus

Struktureller Nationalismus

- **Nationalstaatlichkeit als politisches Organisationsprinzip (demokratische Repräsentation und Interessenvertretung);**
- **Staatsbürgerschaft als folgenreiche Vergesellschaftungsform unter Bedingungen globaler Ungleichheiten; Staatsbürgerinteressen damit Klasseninteressen vergleichbar;**
- **Rechtliche Verankerung eines Primats national gefasster Interessen; z. B.:**
 - „(1) Das Gesetz dient der Steuerung und Begrenzung des Zuzugs von Ausländern in die Bundesrepublik Deutschland. Es ermöglicht und gestaltet Zuwanderung unter Berücksichtigung der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit sowie der wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Interessen der Bundesrepublik Deutschland. Das Gesetz dient zugleich der Erfüllung der humanitären Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland.“
(Zuwanderungsgesetz)**

Gewöhnlicher und gehobener Nationalismus (T. Pogge)

- **„Bürger und Regierungen dürfen (und sollten vielleicht) sich stärker um Überleben und Wohlergehen ihres eigenen Staates, ihrer Mitbürger und ihrer Kultur kümmern als um Überleben und Wohlergehen fremder Staaten, Kulturen und Personen.“**
- **„Bürger und Regierungen dürfen (und sollten vielleicht) sich stärker darum kümmern, dass ihr eigener Staat gerecht ist ... als darum, dass andere Sozialsysteme gerecht sind und das Ausländern keine Ungerechtigkeit und kein anderes Unrecht widerfährt.“**
- **"Die meisten Bürger der wohlhabenden Staaten sind - wie herablassend sind die revisionistischen Nationalismen ... auch beurteilen mögen - extreme Nationalisten, in diesem Sinne."**

Nationalismus und Rechtspopulismus

- **völkischer bzw. kulturalistischer Nationalismus;**
- **Identitäres Versprechen: Zugehörigkeit und Orientierung**
- **Inszenierung als authentische Repräsentation des national gefassten Volkes**
- **ökonomischer und kultureller „Abwehernationalismus“**

Verbreitung von nationalistischer und rassistischer Einstellungen

	Zustimmungsquote	Quelle
Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollten Einheimische mehr Recht auf Arbeit haben als Zuwanderer	42,4%	Zick et al. 2011
Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken	29,3%	Heitmeyer 2012
	16,1%	Zick et al. 2016
Es gibt eine natürliche Hierarchie zwischen schwarzen und weißen Völkern	30,5%	Zick et al. 2011
Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt	12,8%	Heitmeyer 2012
	13,3 %	Zick et al. 2016
Schwarze und Weiße sollten besser nicht heiraten	13,5%	Zick et al. 2012

Nationalismus als ideologischer Kern von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus

01	Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.	60,5	15,2	17,6	4,9	1,8
02	Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.	61,6	18,2	14,5	4,2	1,5
03	Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.	37,9	17,0	23,2	14,7	7,2
04	Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	56,8	17,9	14,7	7,4	3,2
05	Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.	49,6	22,6	19,4	6,6	1,8
06	Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	18,2	15,5	34,2	20,4	11,7
07	Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.	44,3	23,7	21,1	8,4	2,6
08	Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	20,6	14,9	29,1	22,8	12,6
09	Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.	47,9	19,5	20,7	9,6	2,4
10	Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	26,8	19,7	27,4	15,1	11,0
11	Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.	56,7	21,1	15,8	5,1	1,3
12	Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.	28,1	16,9	28,8	17,8	8,4
13	Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen					

Decker et al.
2016

Die Problematik der Nationalismuskritik

- Staatsbürgerschaft als Grundlage objektiver Interessen
- Wirkungsmächtige ideologische Vergemeinschaftung im Bildungssystem und den Massenmedien (Identitäten; Nationalstaaten als „Informations- und Betroffenheitshorizonte“; Schimank 2005: 401)
- Systematische Verknüpfung von Nationalstaat und Sozialstaat: Slippery glide des „Sozialstaatsnationalismus“.
- Unklare Grenzen zwischen „gewöhnlichem Nationalismus“ und rechten Zuspitzungen zu einem ideologisch aufgeladenen autoritären Nationalismus.
- Offene Grenzen: moralisch und gerechtigkeits-theoretisch plausibel, politisch nicht durchhaltbar.

Was wären tragfähige Alternativen zum Primat des Nationalismus?

- **Offensives Eintreten für Menschenrechte als Wertgrundlage einer globalisierten Weltgesellschaft;**
- **Offensive Thematisierung der Widersprüche im Spannungsverhältnis nationalgesellschaftlich strukturierten Interessen und universalistischen Prinzipien, zwischen „Staatsbürgerinteressen“ und „Klasseninteressen“, zwischen Interessen und Moral: sich produktiv in den Widersprüchen bewegen.**
- **„Strategie der Entschärfung“ (A. Steil) statt abstrakter Universalismus der Weltbürgerschaft?**
- **Einfordern einer zeitgemäßen Erweiterung des Flüchtlingsbegriffs:**
- ...